

Erwartungen und Vorstellungen

Sie richten das Kellertheater neu ein. Doris Strütt und Udo van Ooyen gehen mit «Moby Dick» in ihre erste Saison. Ausgespielt werden die Möglichkeiten des Raums. Zu sehen ist ein Aufbruch. Und Tango tanzen kann das Publikum hier auch.

STEFAN BUSZ

Es ist die Geschichte vom alten Mann und dem Meer, wie Herman Melville sie erzählt hat: von Moby Dick, dem weissen Wal, und von Kapitän Ahab, der ihn jagt. Und es ist die Geschichte von zwei Personen, die «Moby Dick» für sich neu entdecken. Ein Aufbruch zu einem neuen Leben.

Mit «Moby Dick», frei nach Herman Melville, Komposition/Songtexte Guss Ponsioen, geht das Kellertheater

Winterthur in die neue Spielzeit. Für Doris Strütt und Udo van Ooyen ist das selber ein Abenteuer. Sie haben das Ruder übernommen. Der Kurs: hart am Wind der Gegenwart.

Fünf Premieren sind angesagt, im Zentrum steht das zeitgenössische Theater. Neben «Moby Dick» stehen auf dem Spielplan: «Jack & Jill» von Jane Martin, eine moderne Liebesgeschichte aus Amerika, dann Kai Henseis «Glück im 21. Jahrhundert», eine Schweizer Premiere. Die Urauf-

führung im Kellertheater hat dann im März «Abfall» von Heiko Bahr, das Thema: ein Fall von Misshandlung in einem Pflegeheim. Ebenfalls auf bröckliges Terrain führt «Morgen mein Meister» von Manfred Schild.

es ist das Porträt einer Frau, die ihren Job «aufgrund betrieblicher Optimierungsprozesse» verliert. Eine Überlebensübung in Zeiten der New Economy.

Freie Sicht auf die Gegenwart, das ist das Ziel. Und das geht nicht ohne Ausräumen. Weg sind im Kellertheater die alten Plakate, die Wände sind frisch gestrichen. (Im Theater haben Wände ja die Angewohnheit, Geschichten zu speichern, immer neue Schichten kommen hier hinzu). Aus

dem Repertoire aber gestrichen sind die Sotras, ganz gewöhnliche Stühle kommen an ihren Ort. Von Versinken in der Vorvergessenheit also keine Spur mehr.

Eine Verwandlung

Neu auch das Logo des Kellertheaters. Und neu auch der Internetauftritt. Auf der Webseite ist auch ein erster Ausschnitt aus den Proben zu «Moby Dick» zu sehen. Zwei Männer sind da im Büro, in Anzug und mit Krawatte.

Beide sehen sich fort an einen anderen Ort. «Moby Dick» ist hier die Vorlage für «die Reise in eine imaginäre Welt voller Abenteuer und Gefahren». Dann kämpft ein Mann mit einem Garderobeständer in der Hand

gegen die Riesen der Meere. Das muss die Kraft der Fantasie sein, «aus der heraus Theater entsteht und die in der Lage ist, Zeit, Mensch und Raum zu verwandeln».

Doris Strütt und Udo van Ooyen führen in «Moby Dick» gemeinsam Regie, es ist das erste Mal, dass die beiden zusammen ein Stück in Szene setzen. «Wir schmeissen alles hinein, was wir haben.» Das ist auch ein Programm für die Zukunft. Der ganze Raum wird bespielt. Und auf der Bühne hat es ein Loch. Quasi das Zeichen zum Aufbruch. Die Vision: das Kellertheater weiter zu öffnen. Und auf Facebook ist das Kellertheater natürlich auch.

«Moby Dick» ist eine Versuchsanlage. Das Bild dazu: Eine Gabel steckt in einer Konservendose. Nicht alles, was in Sachen Öffnung gewünscht ist, lässt sich aber von gestern auf heute realisieren. Geplant ist eine grosse Renovation im Haus auf die Jubiläumsspielzeit 2012/13. Aber schon jetzt zeigen sich die Möglichkeiten des Raums.

Neu ins Theater gekommen sind zwei Veranstaltungsreihen. Die erste heisst «Tango im Keller», jeden Montag treffen sich hier Tangotänzerinnen und -tänzer, um «ihrer Leidenschaft zu fröhnen». Wie geht das mit dieser Leidenschaft im Kellertheater, das doch nicht unbedingt ein Ballsaal ist, mit den verwinkelten Ecken und den Stufen im Zuschauerraum? «Es geht», sagt Udo van Ooyen. Fröhen braucht gar nicht so viel Platz. Und ausserdem wird die Kaffecke aus dem Saal ausgelagert. Die Bar kommt neu in den Eingangsbereich.

Die zweite Reihe ist dann der Talk mit Barbara B. Peter. Das Publikum macht sich mit der DRS-2-Moderatorin und ihren Gästen Gedanken zum aktuellen Stück. Aber zuerst wird mal erst gesungen. Und gespielt. Moby Dick, hurra!

Moby Dick

Kellertheater Winterthur, Premiere: 14. September. Weitere Informationen zum Programm, auch zu «Tango im Keller» und dem Talk «Unter uns»:

www.kellertheater-winterthur.ch



Aus der Fantasie heraus entsteht dieses Theater. Doris Strütt und Udo van Ooyen inszenieren «Moby Dick». Und mit ihnen geht die Reise weiter. Bild: Peter Würmli